Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

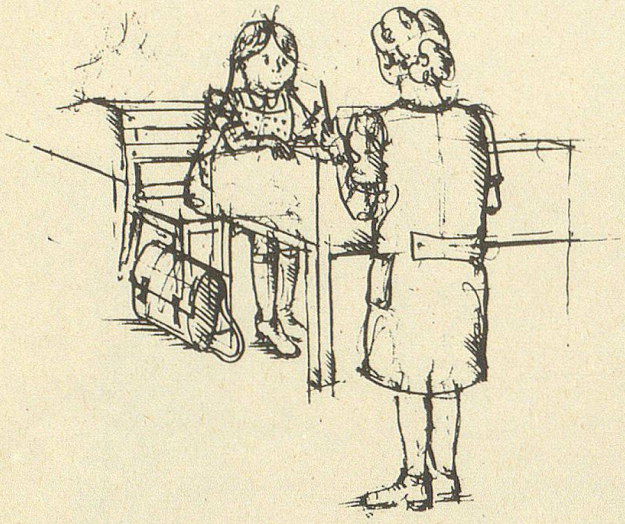
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



wünscht sein, dass dieser Zustand ein Ende nahm. Denn das Gewissen eines Kindes ist eine Goldwaage. Man kann sie ihm ruhig überlassen. Es spielt nicht mit ihr. Zitternd sieht es das Zünglein sich bewegen. Und es wäre unrecht, schwerere Gewichte darauf zu tun, als es selber dafür bestimmt. Doch darf man wiederum auch da nicht zuviel fordern wollen. Haben wir doch unwillkürlich die Hand mit im Spiel, wenn es sich um Recht und Unrecht handelt. Ja, es ist eine Kunst, die wir erst mit dem Alter lernen, dies Abwarten. —

Doch nun zurück zu der Überschrift, zu dem goldenen Griffel! Eines Tages also kam die Lehrerin in aufgeräumter Stimmung in die Schulstube und sagte: «Heute gibt's ein Diktat. Und wer es fehlerlos macht und dazu die beste Schrift, der bekommt einen goldenen Griffel!» Einen goldenen Griffel! Ist das nicht deutlich genug? Einen Griffel aus Gold also, von oben bis unten und durch und durch.

Gold musste die durchwirkte Luft vieler Kinderträume Regelis gewesen sein. Gold war ein Wort, das es in einen geistesabwesenden Zustand versetzen konnte. Ja, auch später sind ihm die alten Bilder auf Goldgrund immer die liebsten geblieben. Und immer würde es ihm ein an sich weniger schönes Ding antun, wenn es nur wie Gold glänzte. Denn es war nicht der vergängliche Goldglanz des Geldes, der damit gemeint war, es war sozusagen das Gegenteil davon. Und nach dem ungeschriebenen Gesetz des Herzens konnte auch Goldpapier damit gemeint sein. Und dennoch, hätte der kleine Faulpelz den mit Goldpapier umklebten Griffel zu Gesicht bekommen, so würde sich das Nachfolgende nicht begeben haben.

So geriet Regeli geradezu in einen Traumzustand. Man hätte es aus ihm aufwecken, es wachrufen müssen, hätte man etwas von ihm gewollt. Vor allem etwas anderes als fehlerlos und ebenmässig zu schreiben! Nur wie im Nebel sah es die übrigen Dinge des Raumes. Für Regeli war nur eines da: die Tafel und das, was die Lehrerin diktierte. Vielleicht standen ihm Schweissperlen auf der Stirn; denn es hielt Schritt mit dem Diktat. Ein Wettlauf an Hand eines Griffels war's, den das Kind da zu gewinnen im Begriffe stand! Eine Willenslähmung war's, die es hier überwand! Und da das Diktat zu Ende war, schien es ermattet, wie ein Wettläufer es ist. Es wartete schon fast nicht mehr: über dem Ziele draussen, wo es sich nun befand. — Die Lehrerin, die Gute, die Wohlmeindende, mochte ihm mit Wehmut zugeschaut haben und sich einen Trostpreis für das arme Kind, das vergeblich ringende, ausgedacht haben. Aber man kann nicht gerade sagen oder annehmen, dass es sie zu ihm hinzog, hatte sie es doch aufgegeben. Aber nun, da Regeli mit den anderen zugleich (und das zum ersten Male) mit seiner Aufgabe fertig war, wurde es wieder, wie bisher, zur müssigen Beobachterin. Und in

Akupunktur-Praxis

Psychologische Beratungen

Autogenes Training

Exakte Akupunktur dank genauem Punktsuchgerät

Sprechstunden nur nach Vereinbarung

Posi-Vita J. Keel, Bachwiesenstr. 4
9100 Herisau Telefon 071 51 55 73